

## „Am Ende des Regenbogens“ kann man selbst bei Dauerregen feiern

### Die Tanzgruppe „The GadJazz“ aus Bildechingen reiste mit Peter Zimmermann ins serbische Mramorak

#### Horb-Bildechingen/Mramorak (Serbien)

„Danke können wir jetzt alle auf Serbisch!“ Da waren sich die Mädels von der Bildechinger Tanzgruppe „The GadJazz“ einig, nachdem sie mit Peter Zimmermann, Ortsvorsteher in Bildechingen und Vorsitzender der „Heimatortsgemeinschaft (HOG) Mramorak“, aus dem serbischen Ort im Banat zurückkamen. Dort hatten sie vom 14. bis 18. Mai serbische Gastfreundschaft erlebt und wollten eigentlich auf dem traditionellen Volksfest „Spring St. Sava“ tanzen. 20 Gruppen aus acht Nationen hatten dabei vor 800 erwarteten Gästen auftreten sollen. Aufgrund der Überschwemmungen in Osteuropa fiel die Veranstaltung ins Wasser.

Getanzt haben „The GadJazz“ aber trotzdem – auf einem improvisierten Fest in Mramorak mit ihnen als Stargast. Passend zu ihrer Tanz-musik mit dem „Wolle“-Petty-Hit sagte Jeniffer Mohren am Ende des Auftritts: „Bronze, Silber und Gold haben wir nicht gefunden, sondern Freunde“ und erntete damit noch mehr Beifall vom serbischen Publikum.

Nicht nur an dieser Stelle: „Die sind voll mitgegangen die ganze Zeit“, sagte Zimmermann seinen Tanzmädels beim gemeinsamen Treffen nach der Reise im Bildechinger Narrenheim. Wie gut sie bei den neuen Freunden ankamen, haben natürlich auch die elf Tänzerinnen zwischen 18 und 23 gemerkt. Madeleine Mohren sagte: „Ich habe mich gewundert, dass keiner aufgestanden ist und mitgetanzt hat.“



Das Volksfest "Spring St. Sava" ist ausgefallen, aber gefeiert und getanzt wurde trotzdem im serbischen Mramorak. „Stargäste“ waren dabei „The GadJazz“ aus Bildechingen

Bild: Julia Dettling

Denn nicht nur überbordende Gastfreundschaft lernten die deutschen Gäste kennen, sondern auch die Lebensfreude ihrer Gastgeber beim Feiern. Nachdem die große geplante Veranstaltung abgesagt worden war, stellten die Mramoraker einfach Bierbänke und Tische in einem Saal auf, in dem das Wasser nicht kniehoch stand. Mehr brauchte es nicht für ein rauschendes Fest: Essen, Trinken, gemeinsamer spontaner Gesang und immer wieder der Nationaltanz „Kolo“.

Aber auch die schwäbischen Gäste waren ihrerseits beeindruckt von dem „Kolo“. Da stünden einfach alle auf und tanzten, wunderten sich die Mädels, „auch die Männer“. Und Nathalie Hellstern fand: „Das ist echt anstrengend – deshalb können die so viel essen.“